

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 83.

Freitag den 21. October

1870.

Für den Fleischer Carl Gottlieb Eduard Fiedler und den Bäcker Carl Gottlieb Otto Fiedler, beiderseits aus Hähnborn, deren Aufenthalt unbekannt ist, hat man den Instrumentmacher Herrn Carl August Zähne aus Wilsdruff als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen und macht dies vorchriftsmäßig andurch bekannt.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 17. October 1870.

In Stellvertretung:
Dürsch, Assessor.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch ersucht, die fortlaufenden Unterstützungsbeiträge für die hilfbedürftigen Familien der eiderufenen Krieger auf den Monat October längstens bis zum 25. dieses Monats an den Vereins-Hauptkassirer Herrn Kaufmann Engelmann zu Wilsdruff mittelst Briefs einzuweisen.

Wilsdruff und Zanneberg, am 18. October 1870.
Der Local-Hilfsverein zur Unterstützung der im Amtsbezirk Wilsdruff aufhältlichen Familien deutscher Krieger.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. October. Nach einem Münchner Telegramm des „Dr. J.“ begeben sich der kgl. bayerische Ministerpräsident Graf Bray und der Kriegsminister v. Prandl in das Hauptquartier des Königs von Preußen nach Versailles, woselbst bekanntlich unter Zuziehung von Bevollmächtigten der übrigen süddeutschen Staaten Conferenzen über die deutsche Verfassungsfrage stattfinden werden.

Leipzig, 16. October. Nach den in den hiesigen Tagesblättern veröffentlichten Mittheilungen über die während der beendeten Michaelismesse beim Polizeiamte zur Anmeldung gekommenen Fremden stellt sich die Zahl derselben (20,193 Anmeldungen und 10,207 Anmeldebefehle) gegenüber dem Mehrbesuch früherer Messen (Wintermesse 1870: 25,018 Anmeldungen und 13,207 Anmeldebefehle, Michaelismesse 1869: 25,292 Anmeldungen und 13,537 Anmeldebefehle) allerdings ziemlich niedrig heraus. Immerhin aber hätte man, wenn man bedenkt, daß die Messe mitten in einem Kriege von so großartigen Dimensionen abgehalten wurde, ein noch ungünstigeres Resultat erwarten können.

Berlin, 18. October. Der heutige „St. A.“ begründet den 18. October, den Tag der Leipziger Völkerschlacht, mit folgenden Worten: Die Zeit der Octoberfeuer auf unseren Hügeln und Bergen, zur Erinnerung an die großen Leipziger Schlachttrage liegt im Hintergrunde, ihre Bedeutung ist an den großen Ereignissen der Gegenwart erblagt. Unsere Octoberfeuer leuchten jetzt vor Paris. Sie verkündigen, daß eine geschichtliche Katastrophe herangebrochen ist über das in tiefer Verblutung verharrende französische Volk, welches so oft an dem Frieden Europas gefrevelt und unserm Vaterlande so tiefe Wunden geschlagen hat. Der Jahrestag des großen Sieges vom 18. October 1813, der den furchtbaren Kampf auf Leipzigs Ebenen beschloß, ist der Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen. Es ist ein bedeutungsvoller und ein hoffnungreicher Tag auch für Deutschlands innere Geschichte. An den Tagen von Leipzig, die Blücher und York mit den blutigen Lorbeeren von Mödern einweihen, da sahste an Preußens Seite noch mancher deutsche Stamm. Dem Enkel König Friedrich Wilhelm III. ist es jetzt beschieden, in einem glorieichen Feldzuge diese Stämme vereint gegen denselben Feind zu führen. Mit dankerfülltem stolzen Herzen blickt unser Volk am heutigen Tage auf zu dem Bilde Sr. Königlichen Hoheit. Die Segenswünsche des Landes eilen in die Ferne, dorthin, wo Er an der Seite Seines Königlichen Vaters das glorieiche deutsche Volk als einer der ersten und treuesten Führer vollbringen hilft. Gott füge dessen glückliche Vollendung!

Ueber die Zahl der französischen unverwundeten Kriegsgefangenen berichtet heute der „St. A.“: Es fielen in deutsche Hand: 1000 Mann bei Weissenburg, 6000 bei Wörth, 2500 bei Spicheren, 1377 in Folge der letzten beiden Schlachten in Saargemünd, Haganau, Lichtenberg, 2000 bei Bionville, 3000 bei Gravelotte, 850 in Bitry, 2856 bei Beaumont, 84,450 durch die Kapitulation von Sedan; in dieser Summe von 104,333 Mann treten hinzu 2080 Mann von Laon, 2240 von Toul und 15,347 von Straßburg, also 19,667 Mann, welcher Zuwachs die Gesamtsumme von 123,700 Gefangenen regiebt, die zur Berücksichtigung gebrachten Veränderungen eingerechnet, welche durch die Heilung verwundeter Gefangener und die Genesung

Erkrankter entstanden sind. Von den bisher erwähnten 3577 Offizieren und 123,700 Mann sind untergebracht:

a. 1894 Offiziere,	93,392 Mann	in norddeutschen Festungen,
b. 1232 „	174 „	in offenen Städten Preußens,
c. 56 „	9,940 „	in norddeutschen Bundesstaaten,
d. 395 „	20,194 „	in Süddeutschland, was also

3577 Offiziere, 123,700 Mann in ganz Deutschland ergibt.

Die hiernach sich ergänzenden Ziffern erhöhen sich zur Zeit auf 123,700 unverwundete Gefangene und über 2100 Geschütze, bei welchen Angaben zu bemerken bleibt, daß auch diese Summen durch täglich genauer eingehende Nachrichten, die erstere auch vornehmlich durch den ununterbrochenen Ab- und Zugang in den Lazarethen, noch einer häufigen Veränderung unterworfen sein werden.

Als eine Thatsache, die wohl auch einer gewissen politischen Bedeutung nicht entbehrt, theilen wir mit, daß der König von Belgien in Berlin einen Beitrag von 50,000 Frcs. für die deutschen Verwundeten hat einzahlen lassen.

Die in Stettin befindlichen kriegsgefangenen französischen Offiziere geben sich vielfach einer friedlichen Beschäftigung hin. Viele von ihnen ertheilen Sprachunterricht oder halten Conversationsstunden, die von jungen Kaufleuten stark frequentirt werden.

Man schreibt der „Times“ aus Berlin, daß während der letzten Tage der Belagerung Straßburgs nicht weniger als 140,000 Granaten zu 8 Thlr. pr. Schuß auf die Stadt geworfen wurden, was im Ganzen eine Ausgabe von 4,200,000 Frcs. macht. Was mag erst die Belagerung im Ganzen mit allen Arbeiten und Materialverbrauch gekostet haben? Gewiß das Theuerste in der Welt ist der Krieg!

Von Straßburg wird berichtet: Es sind während der förmlichen Belagerung von Straßburg acht verschiedene Geschützarten preussischerseits und deren vier badischerseits in Thätigkeit gewesen und zwar im Ganzen 241 Geschütze, nämlich: 30 lange gezogene 24-Pfünder, 12 gezogene kurze 24-Pfünder, 64 gezogene 12-Pfünder, 20 gezogene 6-Pfünder, 2 gezogene 21-Centimeter-Mörser, 19 50pfündige, 20 25pfündige, und 30 7pfündige glatte Mörser; diesen sind zur Beschließung der Citadelle badischerseits hinzuzufügen 4 25pfündige Mörser, 8 60pfündige Mörser, 16 gezogene 12-Pfünder, 16 gezogene 24-Pfünder. Von den genannten 241 Geschützen sind im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf in die Festung geschickt worden.

Hinsichtlich der Belagerung von Bitsch schreibt man dem „F. S.“: Flüchtlinge von Bitsch erzählen mir, daß am Sonntag nur noch drei Häuser, dasjenige des General Duffot, das des Generals Schneider und eines gewissen Coulon, nebst der Pfarrkirche auf der einen Seite der Stadt bestanden hätten; außerdem etwa noch zehn Häuser auf der Kinderpromenade. Letzten Sonntag sei ein verabredet gewesener zehntägiger Waffenstillstand zu Ende gegangen und Tags darauf habe das Bombardement von neuem begonnen. In der Festung befänden sich meist Mobilgardes, welche aus dem Bezirk Saarburg und Saargemünd auf beide Festungen Bitsch und Pfalzburg — vertheilt worden seien. Die ausgewanderte Bitscher Bevölkerung habe sich ins Bärenthal und nach Roderhausen, die Pfalzburger nach dem Dorfe Quatrevents (die „vier Winde“) geflüchtet.

Die Operationen der deutschen Armeen in Frankreich sind zur Stunde vielleicht das Großartigste, was die Kriegführung noch je geleistet hat. Ungefähr 240,000 Mann liegen um Paris, 45,000 Mann haben eben die Lotreline gewaltsam forcirt, ungefähr 25,000 Mann unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin halten die Champagne besetzt, die Cavalleriedivision Rheinbaben demonstriert bereits gegen Rouen, 30,000 Mann unter General Werder operiren im südlichen Lothringen, 210,000 Mann liegen vor Metz und umgeben die kleinen Festungen oder halten die Etappenstraßen frei. — In Deutschland stehen noch die Reservetorps von Berlin und Glogau (je 25,000 Mann), ferner zwei süddeutsche Reservetorps (ebenfalls je 25,000 Mann), also zusammen 100,000 Mann.

Die Belagerung von Paris ist eine Riesearbeit, wie sie kaum jemals in der Geschichte vorgekommen ist. Es gehört eine ungeheure Energie des Geistes, eine Anspannung aller Kräfte dazu, um sie durchzuführen. Mit Energie wird auch die Befestigung der geheimen Schredmittel und Mordankalten unter der Erde betrieben, mit denen das Außenterrain, die Glacis und die Berhöhte ausgestattet wurden. Das Hauptquartier ist sehr genau über diese Dinge unterrichtet. Die tolle Ausweitungssucht hat der deutschen Armeen viele Arbeiter zugeführt, welche bei der Anlage der Minen, der Wölfsgruben, der Saian-Kaleiten, der Petroleum-Minen, der Höllen-Torpedos, spanischer Reiter, vierpispiger Fingerringe u. s. w. fröhlich mithielten. Außerdem sind zur Befestigung dieser Dinge Tausende von Bergleuten um Paris thätig. Der deutschen Kraft und Intelligenz wird die Ueberwindung aller riesigen Hindernisse gelingen. Der Krieg, den das rauschtige Gallien heraufbeschworen, ist zu einer gewaltigen Jüchtigung geworden. Es ist der Größenwahnsinn, der keine Opfer fordert. Paris kämpft um seine Oberherrschast in Frankreich, das in vielen Provinzen dieser Herrschast müde ist.

Können Sie denn wirklich Paris mit Ihren Soldaten vollständig absperrern? fragte Bismarck einige Generale. — Vollständig, lautete die Antwort, keine Maus kann ungeschen an den Vorposten vorbeischießen. — Hier, lächelte Bismarck, was ist denn das? Er zeigte den Herren zwei Pariser Zeitungen vom vorigen Tage und sagte: Wie sie herausgekommen, ist mein Geheimniß, ich fürchte aber, es kommt auch manches hinein, wovon Sie nichts wissen.

Wie es in Paris wirklich aussieht, haben wir so eben wieder aus dem Briefe eines französischen Offiziers erfahren. Er theilt die Pariser in drei Klassen. Die Besitzenden würden, jeder einzeln genommen, die Uebergabe von Paris auf Gnade oder Ungnade sofort unterzeichnen; die Proletarier, welche nichts zu verlieren haben und jetzt das große Wort führen, würden sich für dieses Privilegium so lange schlagen, bis sie einsähen, daß die Säbel der Stadtergeanten sehr milde Argumente sind im Vergleich mit den preuß. Kanonen und Händnadeln. Den Patrioten endlich ist es bitterer Ernst damit, Paris zu verteidigen und Frankreich, wenn möglich, vor den Augen der Welt zu rehabilitiren. „Und was“, fährt der Offizier fort, „wird das Ende der traurigen Geschichte sein? Früher oder später, durch Uebergabe oder Erstürmung wird Paris in die Hände der Feinde fallen und die Besitzenden werden die Preußen wie eben so viele Stadtergeanten als Hersteller der Ruhe und Ordnung, als Befreier vom Proletarierjoch begrüßen.“

Frankreich ist in seinen gesellschaftlichen Grundelementen zertrütert. Der unversöhnliche Klassen- und Parteilampf hat das Land seit einem Jahrhundert ruiniert. Es kann sein, daß dieser Kampf so entseßlich wird, daß die Bürger von Paris den Deutschen die Thore öffnen, ehe sie ein paar Forts zusammengeschossen und das Bombardement gegen die Stadt eröffnet haben. Wir würden diesen Ausgang nicht wünschen, denn wenn nicht ein Theil von Paris zusammengeschossen wird, werden die Pariser niemals glauben und zugestehen, daß sie von den Deutschen besetzt sind. Sie werden den innern Parteilagen, dem Verrathe ihre Niederlage zuschreiben, aber nicht den deutschen Waffen.

Wenn überhaupt irgend eine Besserung der Zustände in der französischen Hauptstadt möglich ist, so kann sie nur dadurch erzielt werden, daß Paris die Sprache der deutschen Kanonen kennen lernt. Das klingt hart, ist aber durchaus wohlgemeint. Die Ruchlosigkeit dieses Heerdes für die Beunruhigung Europa's, die ständige Verworfenheit dieser Brutstätte des unseligen Chauvinismus kann nur kuriert werden, wenn diese Stadt die Schreden des Krieges, die sie im frechen Uebermuthe über Frankreich und über uns gebracht hat, im vollsten Maße empfindet.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man unter Andern Folgendes von der Maasarmee im Norden von Paris: Vor etwa 8 Tagen meldete sich auf den sächsischen Vorposten bei Livry ein Mann aus Paris, der sich für einen Polizeibeamten der Stadt ausgab und seine guten Dienste als Spion anbot. Als Motiv seiner Handlungsweise gab er Rache gegen einen Vorgesetzten, der ihn schwer beleidigt, an. Da man ihm mit gerechtem Mißtrauen begegnete, so erbot er sich, sofort einer Prüfung seines guten Willens sich zu unterwerfen, und indem er behauptete, daß täglich ein Staatscourier mit Depeschen aus Paris nach Tours unsere Linien passire, wollte er sich verbindlich machen, diesen Courier noch an demselben Tage in unsere Hände zu liefern, auch wenigstens alle 8 Tage einmal Nachrichten über alle Vorfälle in Paris zu bringen. Der Mann wurde in das Hauptquartier abgeliefert, und hat man nicht erfahren, ob seine Dienste angenommen worden sind. Etwas Wahres muß aber an der Sache gewesen sein, denn gleich darauf erschien ein Armeebefehl des Inhalts, daß man aus sicherer Quelle wisse, wie aus Paris Verbindungen durch unsere Linie stattfänden und daß jeder Soldat, der einen Mann mit französischen Staatsdepeschen fange, sofort 100 Thlr. Belohnung erhalten solle.

In der Nacht vom 7. bis 8. October ist in Ablis eine Escadron des 16. Husaren-Regiments von Francireurs, welche in den Häusern versteckt waren, mit Hilfe der Einwohner überfallen und fast gänzlich auseinander gesprengt worden. Der Rittmeister ist schwer verwundet; er sowohl wie die Offiziere der Schwadron sind gerettet worden. Bis jetzt haben sich wieder einige 50 Husaren mit eben so viel Pferden beim Regiment eingefunden. Ablis ist niedergebrannt worden.

Bei Epervay, das durch seinen Champagner berühmt ist, entgleiste am 11. October ein deutscher Krankenzug, zwei bayrische und zwei preussische Soldaten, die drei Schlachten glücklich überstanden, verloren das Leben, zwölf Soldaten wurden schwer verwundet. Es zeigte sich, daß die Schienen aufgerissen waren und die Thäter, Landleut und Freischützen, wurden in der Nähe erwischt; sie beklagten, Graf Chevigny habe sie mit 2000 Fres. zu dem Rubenstüd theuert, Der Graf wurde beim Frühstück aufgehoben, er läugnet seine Mithuld. Die Soldaten, während über den tückischen Kleinrieg, verlangen ein strenges Exempel.

Der Times meldet man, daß Unterhandlungen zwischen Bazaine und dem großen Hauptquartier im Gange seien; der General, dessen Lage immer unerträglicher wird, scheint jetzt ernstlich an die Uebergabe von Metz zu denken. Der Umstand, daß Prinz Friedrich Carl den Parlamentär nicht abgewiesen, sondern nach Versailles weiter geschickt hat, deutet wohl darauf hin, daß die Sprache Bazaine's diesmal eine viel gefügigere, seine Zugeständnisse viel weiter gehende sind als diejenigen, zu denen er sich bisher herbeiließ.

Von Metz wird folgendes berichtet: Nach einem Telegramm der „Alln. Zig.“ aus Nancy vom 14. October ist General Bover, der erste Adjutant des Marschalls Bazaine, nach Versailles abgereist, um wegen der Capitulation von Metz zu verhandeln. Metz ist jetzt über 8 Wochen eng eingeschlossen, mehrere energische Versuche, die Bazaine gemacht hat, die Reihen der Garnisonarmee zu durchbrechen, sind an der Tapferkeit unserer Truppen gescheitert, Hunger und Krankheit haben die Armee Bazaine's declinirt und ihre Widerstandskräfte gelähmt, die Vorräthe der Festung, und wenn sie auch sehr bedeutend waren, konnten doch unmöglich darauf berechnet sein, anßer der Garnison von 15,000 Mann noch eine Armee von mindestens 80,000 Mann zu ernähren, der Proviant muß also zur Neige gehen. Daß die Unterhandlungen, wenn solche im Gange sind, sich in die Länge ziehen, kann auch nicht befremden, da kein Theil geneigt sein wird, mehr zuzugehen, als sich mit seinen Interessen verträgt. General Bover wird daher möglicherweise unrichtiger Sache nach Metz zurückkehren und Bazaine wird erst dann die ihm gestellten Capitulationsbedingungen acceptiren, wenn er am Ende seiner Dissequen angelangt ist.

In welcher großer Verlegenheit Bazaine sich in Metz befinden muß, geht daraus hervor, daß er neulich anfragen ließ, ob wir einen Zug französischer Kranter und Verwundeter unter unserer Schutz und Verpflegung stellen könnten; trotz der etwas fahnen Forderung blieb die Humanität Siegerin der deutschen Befehlshaber, und im Gegensatz zu dem Barbarismus des Feindes übernahmen wir den Transport zur Beförderung in unsere Lazarethe. In militärischen Kreisen rechnet man sicher darauf, daß Mitte nächster Woche die entscheidende Stunde für Metz schlagen und dasselbe gezwungen sein wird, sein Thor uns öffnen zu müssen.

London, 17. October. Die „Times“ will wissen, der Parlamentär aus Metz sei im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist. Das Resultat der Verhandlung ist noch unbekannt. Die Viechseuche in Paris ist im Zunehmen begriffen.

London, 17. October. Die „Times“ meldet: Die Viechseuche herrscht im Innern von Paris. Die Pferde werden abgeschlachtet. Die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Oct. Offiziell wird aus Versailles vom 17. Oct. gemeldet: General Senft von Bilach vertrieb am 12. Oct. 3000 Mobilgarden aus Breteil. Vor Paris fand am 14. Oct. ein Ausfall mehrerer Bataillone Franzosen statt, welcher durch die Feldwachen und einige Geschütze des 12. Armee-corps abgewiesen ward. Am 16. October arbeitete der Feind an Verschanzungen bei Billejuif, die Feldartillerie des 6. Armee-corps vertrieb ihn; unsere Truppen hatten hierbei keinen Verlust.

Tours, 18. Oct. Regierungsnachrichten melden aus Chateaudun, 18. Oct., 1 Uhr Nachmittags: Dijon wird vom Feinde beschoffen, die ersten Schüsse fielen 10 Uhr Vormittags. Besaul ist vom Feinde genommen.

Tours, 18. October. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Amiens, 18. October. Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch ein Detachement von 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner wurden getödtet und eine Requisition von 50,000 Fres. ausgeschrieben. Der Maire der Stadt Beaudeloque und der Adjunkt Durand wurden als Geiseln abgeführt, 150 Mobilgarden zu Gefangenen gemacht. „Amiens ist vom besten Geiste beseelt, Widerstand zu leisten.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 19. Trinitatis-Sonntag
Vormittags predigt: Herr Rektor Ved.
Nachmittags Bestände.

Atlas, schw
Atlas, blau
Astrach
Azor
Aermol
Barath
Barche
Bach
Barche
an
Barche
do
Batist
St
Bland
ad
Bland
Betz
7
Betz
die
Bett-
7
Bett-
7
Blous
7
Bettk
10
Bettk
9
Biber
Buck
Cach
vo
Cassi
2
Cassi
di
Corse
Crep
Cach
ju
Dam
in
Dama
Dopp
9
1
Dopp
6
Duff
Engl
Flan
Frie
Fust
C
Fand
9
Flag
f
1
% G
Gla
Hal
Hal
Han
Hon
% I
Her
Ita
Ita

Herabgesetzte Preise bei Rob. Bernhardt.

Atlas, schwarzseidener, schräg oder gerade geschnitten, in tiefblau-schwarzer Waare, die Elle 16, 20, 23, 25 und 28 Ngr.
 Atlas, buntseidener, schräg oder gerade geschnitten, in weiß, grau, blau, lilä, grün, roth, braun etc., brillante Farben, gute, nicht fade-schrimige Waare, die Elle 23 und 25 Ngr.
 Astrachan, braun und schwarz, die Elle zu 18 Ngr., ganz schwere breite Waare, Elle von 1 1/2 Thlr. an.
 Azor, ganz wider Galund zu Winterroden, in schwarz, Elle 6 Ngr.
 Aermelfutter für Schneider, die Elle 2 1/2 und 3 Ngr.
 Baräthea (Wollerepestoff), 1/2 breit, die Elle 9 1/2 Ngr.
 Barchent zu Jaden, bunt, die Elle von 3 1/2 Ngr. an bis zur besten Waare, die Elle zu 6 Ngr.
 Barchent zu Beinleidern, in weiß 1/2 breit, die Elle von 4 1/2 Ngr. an bis zur schwersten Qualität, die Elle 6 1/2 Ngr.
 Barchent, grau, zu Caffeejäden, die Elle 3 Ngr., do. grauleinen, zu Fußstapfen, 1/2 breit, die Elle 3 1/2 Ngr.
 Batisttaschentücher, bunt, neue feine Muster, waschacht, das Stück 7 bis 10 Ngr.
 Blandruck, auch blaugedruckter Rips genannt, 1/2 breit und waschacht, die Elle 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Ngr.
 Blandruck 1/2 br., Merseburger Fabrikat, die E. 4, 4 1/2 u. 5 Ngr.
 Bettzeug, roth und weiß, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.
 Bettzeug, bunt, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ellen, 6 1/2 Thlr., die Elle 28 Pf.
 Bett-Inlets, blau und weiß, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.
 Bett-Inlets, roth und weiß, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf.
 Blousenzug, blau und weiß, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ell., 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf.
 Bettkörper, roth und weiß, 1/2 breit, das Stück 71-72 Ellen, 10 1/2 Thlr., die Elle 48 Pf.
 Bettkörper, blau und weiß, 1/2 breit, das Stück 71 bis 72 Ellen, 9 1/2 Thlr., die Elle 45 Pf.
 Bibers (Futter-Lamabarchent), die Elle 28 Pf. und 3 Ngr.
 Buekskin zu Beinleidern, 1 1/2 breit, die Elle von 10 Ngr. an.
 Cächmirdecken, roth und schwarz in allen Größen, das Stück von 12 1/2 Ngr. an.
 Cassinets, 1/2 breit, zu Jaden- und Pelzüberzügen, die Elle von 2 1/2 und 3 Ngr. an aufwärts.
 Cassinets zu Pelzüberzügen in reiner Wolle (Bischopauer Fabrikat), die Elle 10 Ngr.
 Corsetdrell in grau und weiß, 1/2 breit, die Elle von 7 Ngr. an.
 Crepe, schwarz (französischer), die Elle 4 Ngr., Cachenez für Herren, reinwollene, das Stück 8, 9, 10 Ngr. bis zu den feinsten Sachen von 1 bis 1 1/2 Thlr.
 Damast zu Möbelbezüge in Baumwolle, Halbwole und Wolle in Baumwolle die Elle von 3 1/2 Ngr., Damast-Decken, das Stück von 10 Ngr. an.
 Doppelstoffe, schwarz, 1/2 breit, reine wolne, die Elle von 13 1/2 Ngr. bis zur feinsten Doublewaare zu Herrenroden, die Elle von 1 1/2 bis 2 1/2 Thlr.
 Doppellustro zu Kleidern, Jaden etc., die Elle von 3 Ngr. an bis zur feinsten, glanzreichen Alpaca-Waare, die E. zu 5 u. 6 Ngr.
 Duff zu Jaquettes und Knabenanzügen, die Elle von 9 1/2 Ngr. an.
 Englisches Leder (Moleskin), die Elle 8, 9 und 11 Ngr.
 Flanell in Halbwole und reiner Wolle, die Elle von 5 Ngr. an.
 Fries für Schuhmacher, die Elle 6 Ngr. 5 Pf.
 Fastians, baumwollene englische Hosenzeuge mit Gallons, die Elle 32, 35, 40 und 45 Pf.
 Fauchons in neuen und geschmackvollen Mustern, das Stück von 8 Ngr. an. Auswahl darin groß.
 Flaggentuche zu allen Preisen und Breiten aus der Fabrik, welche für die norddeutsche Marine liefert, in den allein richtigen Farben in Baumwolle die Elle von 3 Ngr., in reiner Wolle die Elle von 4 Ngr. an.
 1/2 Gardinen-Cattun mit Rante, die Elle 2 1/2 Ngr., 28 Pf., 3 Ngr. u. s. w.
 Glases in allen Farben, die Elle von 2 1/2 Ngr. an, Schneidern angelegentlich zu empfehlen.
 Halbleinwand, das Stück 100 bis 102 Ellen, 8 1/2 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.
 Halbleinwand prima, das Stück 100 bis 102 Ellen, 9 1/2 Thlr., die Elle 3 Ngr.
 Handtücher, grau und weiß, das Schock 3 1/2 Thlr., die Elle 19 Pf., do. weißleiene, das Schock 4 1/2 Thlr., die Elle 2 1/2 Ngr., Hemden-Cattun, weiß, 1/2 breit, starkfädig, die Elle 2 1/2 Ngr., 1/2 Halbleinwand, das Stück 70 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 3 1/2 Ngr., Hemden-Cattun, 1/2 breit, starkfädig, die Elle 28 Pf., do. 1/2 breit, starkfädig, die Elle 33 Pf., do. 1/2 breit, die Elle 3 1/2 Ngr., Italien-Cloth (Wollatlas) 1/2 br., Elle von 6 Ngr. bis zur feinsten Qualität zu Frackfutter, die Elle 10 Ngr., Italien-Cloth, 1 1/2 breit, Elle von 11 Ngr. an.

Kantenröcke für Damen, brillante Muster, das Stück von 22 Ngr. an.
 Kleiderstoffe in allen nur existirenden Stoffen in der größten Auswahl der stets neuesten Muster, die Elle von 12 Pf. an bis zu 1 Thlr. 15 Ngr.
 Kopftücher, reine Wolle, das Stück von 6 Ngr. an.
 Krimmer, schwarz und grau, die Elle von 16 Ngr. an.
 do. ganz schwer, die Elle zu 1 und 1 1/2 Thlr.
 Lustres, baumwollene, Elle 1/2 breit, die Elle 2 Ngr., Lama, 1 1/2 br., neue Muster, die Elle von 10 Ngr. an.
 Leinwand, weiß, reines Feinen, 1/2 breit, das Stück 100 bis 102 Ellen, 10 Thlr. 15 Ngr., die Elle 34 Pf.
 Leinwand, weiß, von reinem Gespinnt, 1/2 br., das Stück 70 bis 72 Ellen, 8 1/2 Thlr., die Elle 4 Ngr.
 Leinwand, grau, zu Strohpäden sich eignend, 1/2 breit, die Elle 2 Ngr.
 Blaue Leinwand, 1/2 breit, auf weiß gefärbt, das Schock 9 Thlr., Elle 47 Pf., do. do. 1/2 breit, das Schock 7 Thlr., die Elle 38 Pf., do. do. 1/2 breit, das Schock 8 Thlr., die Elle 42 Pf.
 Mull-Gardinen, 1/2 und 1 1/2 breit, 1/2 breit die Elle von 23 Pf. an.
 Mull, weiß zu Kleidern, 1/2 breit, die Elle von 3 Ngr. an.
 1/2 Möbelcattun mit Blumen, Arabesten oder Streifen, die Elle von 3 Ngr. an.
 Moiré zu Röcken, schwarz, die Elle von 5 Ngr. an.
 do. in braun, grau u. s. w., eine Kleinigkeit theurer als schwarz.
 Molton für Schuhmacher, weiß die Elle 6 Ngr.
 Putz-Tafel, in schwarz die Elle von 10 Ngr. an.
 Paramatta (Halbtübet), schwarz und bunt, in schwarz die Elle 4 1/2 bis 7 1/2 Ngr.
 Poperline (wollner Rips), in allen Farben zu den billigsten Preisen.
 Regenmäntelstoff, in allen Farben, die Elle 1 1/2, breit von 10 bis 20 Ngr.
 Sammet, tiefblauschwarz, die Elle von 6 Ngr. an.
 do. schwarz, reinseidener, 1/2 breit, die Elle von 1 Thlr. 15 Ngr. an.
 do. zu Jaquettes, reinseidener, 1/2 breit, die Elle von 3 Thlr. 10 Ngr. an.
 Schwarze Orleans, (Kühe zu Kleidern), die Elle von 3 Ngr. an, bis zu dem feinsten Alpaca, die Elle 14 Ngr.
 Shirts grau, 1/2 breit, die Elle von 2 Ngr. an aufwärts.
 weiß, 1/2 breit, die Elle von 2 Ngr. an.
 reichlich breit, die Elle 25 Pf.
 Stangenleinwand, 1/2 breit, die Elle 3 Ngr., Prima-Waare, 35 Pf., und Prima-Prima die Elle 4 1/2 Ngr., Stubendeckenzeug, auch zu billigen Schlafdecken sich eignend, die Elle 4 1/2 Ngr., Schecken-Bettzeug, 1/2 breit, die Elle 23 Pf., das Schock 4 1/2 Thlr., Shawls, wollene, große für Herren, das Duzend 2 1/2 Thlr., das Stück 7 Ngr., do. wollene für Kinder, das Duzend 24 Ngr., das Stück 2 Ngr. 5 Pf., Shawltücher für Herren, das Duzend von 3 Thlr. an, das Stück 8 Ngr., Schürzen, 1/2 reinleiene, blaugedr., mit Kay, das Duz. 3 1/2 Thlr., das Stück 10 Ngr., do. 1/2 halbleiene, blaugedr., mit Kay, das Duzend 3 1/2 Thlr., das Stück 8 1/2 Ngr., Schürzen, 1/2 leiene, blaugedr., ohne Kay, das Duzend 3 1/2 Thlr., das Stück 9 1/2 Ngr., do. 1/2 halbleiene, blaugedr., ohne Kay, das Duzend 3 Thlr., das Stück 8 Ngr., Servietten, 1/2 1 1/2 und 1 1/2 groß, 1/2 das Stück von 6 1/2 Ngr. an.
 Schürzendrell, grün, für Kneipier, Schlosser u. s. w., die Elle 5 1/2 Ngr., Stuhlkappenzeug, 1/2 breit, in rothblau und gelbbau carrirt, das Stück 70 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr., Scheuerleinwand vom Stück, die Elle 2 Ngr., Tapzierleinen, 1/2 und 1 1/2 breit, die Elle von 12 und 18 Pf. an.
 Tafel schwarz, reinseidener, 1/2 Elle breit, Elle 22 Ngr., do. 1/2 breit, die Elle 20 Ngr., Turinos, in reichster Auswahl, die Elle 2 Ngr. und 22 Pf., Taschentücher, bunte baumwollene, für Kinder, das Duzend von 14 Ngr., das Stück von 15 Pf. an aufwärts.
 Taschentücher für Erwachsene, bunte baumwollene, das Duzend von 1 1/2 Thlr., das Stück von 3 1/2 Ngr. an.
 Taschentücher, 1 1/2 und 1 1/2 große, fein: neue Muster, zu den billigsten Tagespreisen.
 Tafeltücher, schwarz, reine Seide, das Stück von 25 Ngr. an.
 Tuch, schwarz, 1 1/2 breit, becallet, die Elle von 20 Ngr. an u.
 Taschentücher weiß, reinleiene, für Kinder, das Duzend von 25 Ngr. an, do. weiß, halbleiene, für Damen und Herren, das Duzend von 1 1/2 Thlr., das Stück von 3 1/2 Ngr. an bis zu den feinsten Salontüchern, das Duzend 5 Thlr., das Stück 15 Ngr., Taschentücher für Kinder, weiß, halbleiene, das Duzend von 18 Ngr. an, do. weiß, halbleiene, für Damen und Herren, das Duzend 1 Thlr., das Stück von 28 Pf. an.
 Tischtücher und Tafeltücher in allen Größen, in 1/2, das Stück von 16 Ngr. an.
 Thibet, schwarz zu Trauertüchern, die Elle von 6 Ngr. an bis zur besten Genart Waare, die Elle 15 Ngr., Trauertücher in allen Stoffen, bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
 Wachsbarchente und Wachstuche, in allen Breiten und Holzarten, die Elle von 9 Ngr. an.
 Westen für Herren, das Stück von 5 Ngr. bis zu den elegantesten, schwarzen Salontüchern, das Stück zu 1 1/2 Thlr., Wattirleinwand, grau, 1/2 breit, für Schneider, die Elle 38 Pf., Zitz, ächter türkischer, 1/2 und 1 1/2 breit, die Elle von 6 Ngr. an, do. deutsches Fabrikat, auch waschacht, die Elle 1/2 breit 4 1/2 Ngr.

Rester

von vorbezeichneten Waaren werden unter Verhältnissen oft zur Hälfte des Werths abgegeben.

Trauerwaaren

in allen Stoffen, bei der größten Auswahl die billigsten Preise.

Der französisch-deutsche Kriegsschauplatz auf Taschentüchern, das Stück von 4 Ngr. an.

Haupt-Depot

Herrnhuter Leinwandfabrikate.

Mein Geschäftslocal

ist außer an Sonn- und Festtagen täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Robert Bernhardt, Dresden,

Freiberger Platz 21c.

Freiberger Platz 21c.

Tanneberger Fortbildungsschule.

Nach dem Weggange des Pastor Richter von dem Vorsitzenden des Tanneberger landwirthschaftl. Vereins aufgefordert, die Leitung der Fortbildungsschule zu übernehmen, macht der Unterzeichnete hierdurch bekannt, daß der neue Cursus Mittwoch den 2. November d. J. beginnt und mit Ende März nächsten Jahres schließt. — Der Unterricht wird in wöchentlich 8 Stunden — Mittwochs und Sonnabends von 2—6 Uhr — von Herrn Kirchschullehrer Löser (Tanneberg), Herrn Kirchschullehrer Krüger (Blankenstein) und dem Unterzeichneten erteilt. — Die Unterrichtsgegenstände sind: **Naturlehre** mit Berücksichtigung der landwirthschaftl. Chemie; **Geographie** in Verbindung mit **Weltgeschichte** und **Naturgeschichte**; **Deutsche Sprache** mit Übung in schriftl. Aufsätzen, in welchen vorzugsweise auf das praktische, geschäftliche Leben Rücksicht genommen werden wird; **Rechnen** (Tafel- und Kopfrechnen); **Schönschreiben**; **Zeichnen**. — Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus von 5 Monaten 2 Thlr. und ist praenumerando zu entrichten. —

Die Jünglinge, welche diesem Unterrichte beizutreten beabsichtigen, mögen sich möglichst bald bei dem Unterzeichneten oder einem der beiden anderen obengenannten Lehrer anmelden und **Mittwoch den 2. November Nachmittags 1/2 Uhr** im Gasthose zu Tanneberg sich einfinden. —

Tanneberg, den 19. October 1870.

Pastor Crusius.

Jagd - Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf den 600 Acker umfassenden jagdbaren Fluren der Gemeinde **Sora**, soll auf die Zeit vom 1. September 1870 bis 31. August 1876 aus freier Hand verpachtet werden, weshalb alle Diejenigen, welche diese Pachtung zu übernehmen gesonnen sind, hiermit aufgefordert werden, sich in der Zeit

vom 14. bis 28. October dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Jagdvorstande zu melden.

Hermann Schönhalz.

Photographie

von **F. W. Mütze in Wilsdruff.**

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt. Visitenkarten, Cabinetportraits sowie Gruppen werden billigt gefertigt.

Vorschriftmäßige Feldpost-Cardons

zu 4 Pfund Verpackung sind neu angekommen bei

Moritz Pasig in Wilsdruff.

Logisveränderung.

Meinen werthen Kunden von Wilsdruff und Umgegend, wie überhaupt dem geehrten Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich nicht mehr Reihner Straße, sondern **am Markt** bei Herrn Schuhmachermeister **Andrä** wohne, mit er ergebenen Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung folgen zu lassen. Achtungsvoll

Wilsdruff.

Vogel, Schneidermeister.

Karpfenverkauf
beim Förster **Wrzesinsky** auf dem **Rittergut zu Klipphausen.**

**Fertige wollne Hemden,
wollne Leibbinden,**

Weimar. Luchschuhe

in allen Größen, mit **Gesundheitsfries** gefüttert,
zu empfehlen für unsere im Felde stehenden
Truppen,

hält vorräthig

Eduard Wehner.
Friedberger Straße.

Garn-Bleiche.

Das zum Bleichen gebrachte Garn liegt zum Abholen bereit.

Moritz Wehner.

Bettfedern

werden fortwährend à Pfd. 1 Ngr. gereinigt bei

F. W. Mütze in Wilsdruff.

Jacken,

in schweren Double- und Tricotstoff, von
2—3 Thlr., empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Kirscht in Wilsdruff.

Gesuch.

Ein Ackervogt sowie einige Knechte und Mägde werden gesucht im
Dienstnachweisungs-Bureau in Weistropp.

Limburger Käse

ist in feinsten Qualität wieder am Lager bei

Th. Ritthausen.

Zum Kirchweihfest

Sonntag u. Montag, den 23. u. 24. d. M.

**Ganzmusik im Gasthof zu
G r u m b a c h,**

wozu freundlich einladet

Engelmann.

Restauration.

Nächsten Sonntag, den 23. October:

Tanzmusik.

Dazu ladet freundlich ein

G. Günther.

Theater

im Rathhanssaale zu Wilsdruff.

Sonntag, den 23. October 1870,

(Zur Eröffnung der Bühne)
neu einstudirt:

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 2 Abtheilungen und 3 Acten.

Montag, den 24. October:

Chassépot oder Zündnadelgewehr?

Original-Schwank in 1 Act von Adolpb Reich.

Darauf folgt:

Müller und Miller, oder Unterrichts, eine junge Frau zu bekommen.

Lustspiel in 3 Acten von Alexander Gtz.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

W. Zirkel, Director.

Heute Freitag frische Gallertschüsseln

Otto Weissbach.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.